

Wie unser Hauptmann uns von der Urlaubskrankheit heilte

Autor(en): **Ebnetter, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit
FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **25 (1949-1950)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und Oblt. Sonderegger bei den Vierkämpfern bewiesen die größte Treffsicherheit.

Das Fechten der Vierkämpfer schließlich wickelte sich während drei Stunden in pausenloser Folge im Hotel «Post» ab. Obwohl mehrere Konkurrenten den Degen noch nicht allzu manchmal geführt hatten, entbehrte der Abend keineswegs einiger anregender und spannender Assaats, wenn auch das technische Gesamtniveau nie den Rahmen des Durchschnitts zu sprengen drohte.

Bei der am Sonntagnachmittag im Freien bei wärmendem Sonnenschein von Oberstlt. Trabinger vorgenommenen Preisverteilung konnte im Vierkampf der zur Mehrkämpfer-Nationalmannschaft gehörende Lt. Fredy Ruf als klarer Gesamtsieger vor dem regel-

mäßigen Wm. Megert, dem Besten der Altersklasse II, Major Wiesmann, und Kpl. Bruno Bühler ausgerufen werden. Die Rangverkündung der Dreikämpfer stand im Zeichen der Stadtpolizei Zürich, da die beiden Polizeimänner Alwin Kohler und Erwin Trachsel vor Mof. Otto Lier die zwei vordersten Plätze des Gesamtklassements einnahmen und im Verein mit ihrem ebenfalls gut rangierten Berufskollegen Polm. Rhyner auch den ersten Preis des Mannschaftswetbewerbs in die Limmattstadt entführten.

Ein Extra-Autokurs nach Einsiedeln sorgte nach dem Schlußakt dafür, daß die frohgelaunte Wettkämpferschar schon früh am Sonntagabend ihrer zivilen Umgebung zurückgegeben werden konnte.

Rangliste.

Vierkampf: Altersklasse I: 1. Lt. Ruf Fredy, Rangziffer 20,5; 2. Wm. Megert Fritz, 25,5; 3. Kpl. Bühler Bruno, 30,5; 4. Kpl. Meyer Kurt, 32,5; 5. Four. Maurer Walter, 33,5; 6. Gfr. Spleiß Edwin, 33,5; 7. S. Voit Alfons, 34,5. — Altersklasse II: 1. Major Wiesmann Ernst, 30,0; 2. Oblt. Dalcher Paul, 36,5.

Gruppenklassement: 1. UOV Zürich (Lt. Ruf, Kpl. Meyer, S. Voit), 87,5 P.; 2. Fechtgesellschaft Schaffhausen (Four. Maurer, Gfr. Spleiß, Oblt. Sonderegger) 104,5 P.

Dreikampf: Altersklasse I: 1. Polm. Kohler Alwin, 11 P.; 2. Polm. Trachsel Adolf, 26,5 P.; 3. Wm. Lier Otto, 33,5 P.; 4. Sdt. Brunner Josef, 34 P.; 5. Rekr. Thévenaz Pierre, 37 P.; 6. Kpl. Wenk Max, 38 P.; 7. Fw. Bofhard Hrch., 41 P.; 8. Gfr. Bähler Fritz, 49 P.; 9. Kpl. Hubli Walter, 50 P.; 10. Kpl. Keller Rudolf, 60 P.

Wie unser Hauptmann uns von der Urlaubskrankheit heilte

Es war im Frühjahr 1941 im schönen Entlebuch, wo unsere Mot.Rdf.Kp. zum Schutze des neu erstandenen nationalen Réduits im Dienste stand. Anfänglich war der Dienst durch den Standortwechsel sehr erfreulich und wir lernten das schöne Ländchen der Voralpen und die lieben Entlebucher kennen. Nun standen wir schon 17 Monate — mit nur einem zweimonatigen Unterbruch — im Dienst fürs Vaterland. Eben wird der strenge Winter vom herrlichen Frühling abgelöst. Dies bezeugen die aus dem Süden zurückgekehrten Staren mit ihrem frischen und fröhlichen Pfeifen. Aber auch die Natur zeigt sich in ihrem neuen Entstehen. Es ist die Zeit, in der viele Arbeit unsere Aelpler und Landwirte ruff; aber auch die Geschäfte der Bäcker und Metzger sind auf die vor der Türe stehenden Festtage mit Arbeit überhäuft. So kam es, daß unsere Leute kriegsmüde wurden. Kaum hatte der Feldweibel die Kp. dem Hptm. zum Hauptverlesen gemeldet, welcher glaubte, nun Feierabend machen zu dürfen, gab es im Kp.-Büro Hochbetrieb. In einer Schlangenlinie, alle vom gleichen Wunsche beseelt, standen unsere Wehrmänner auf das «H herein» wartend vor der Bürotüre. Es wird von Arbeitsüberlastung, Not und Mangel an Ersatzleuten geredet. Unser Kdt. war sehr zu bedauern, denn nur zu gerne hätte er doch allen bei ihm um Rat Suchenden geholfen. Aber wie? Infolge der ersten Lage an der Südwestgrenze war doch die Urlaubssperre verhängt worden. Sehr oft ertönt das kräftige «Das isch e Negerornig» unseres Hptm., der immer wieder versucht, den Leuten die Lage klarzumachen. Mit schweren, traurigen Herzen verließen unsere Mot.Rdf. das Büro und suchten ihr Strohlager auf. Wohl mancher von ihnen fand noch lange nicht den beruhigenden Schlaf. Aber auch unser herzenguter Kp.-Vater saß noch in Gedanken versunken an seinem Bürotisch. Er suchte nach einem Mittel, das die jetzt gerade unheilbare Urlaubskrankheit beseitigen könnte. Dann plötzlich ertönte seine Stimme, begleitet mit einer freudigen Miene: «Fourier, schreiben Sie einen neuen Tagesbefehl!» Denn der alte lautete doch: 0600 Tagwache; 0730 Arbeitsbeginn; 1200 Mittagessen; 1315 Gefechtsübung im Raume des hügeligen Entlebuch (ohne Motorfahrzeuge, also zu Fuß); 1700 Innerer Dienst (Inspektion); 1830 Hauptverlesen.

Nein, nein, das stärkt die Moral meiner Leute nicht. Ich muß ihnen zeigen, warum wir im Dienste sind. Also Fourier, schreiben Sie: 0600 Tagwache; 0800 Kp. marschbereit mit Fahrzeugen; 1300 Mittagessen irgendwo im Felde. Alles weitere nach mündlichen Befehlen.

Ja, es war eine große Freude, als der Feldweibel bei der Tagwache der Kp. die Aenderung des Tagesbefehls bekanntgeben durfte. Vergessen waren all die Sorgen und mit frischfrohem Gesang ging es zum Morgenessen. Punkt 0800 wurde die Kp. — mit einer kräftigen und extra guten Mittagsverpflegung auf dem Mann — dem Kdten. gemeldet. Nach einer kurzen Orientierung über die Gefechtsübung, verbunden mit Fahrschule, ratterten schon die 60 Motorräder und starteten zugsweise dem noch unbekanntem Ziele zu. Vorab führte uns die wunderschöne

Frühlingsfahrt von Wolhusen über Werthenstein, Schachen, Malzers, der Leuchtenstadt Luzern zu. Nach kurzem Fahrhalt ging es dann weiter, entlang den Gestaden des schönen Vierwaldstätter Sees, über Hergiswil am Lopper vorbei dem Hauptort Nidwalden entgegen. Mit rassisem Tempo überbrachten die Meldefahrer den Zugführern den Befehl: Gefechtsabbruch, Besammlung der Kp. vor dem Winkelrieddenkmal in Stans. Eben waren unsere Leute während der nun befohlenen Pause um das Denkmal herumgestanden, als die kräftige Stimme des Hptm.s ertönte, die Kp. zusammenrufend. Dann richtete er folgende, väterliche Worte an seine Wehrmänner: «Meine Kameraden, wir stehen vor dem Heldendenkmal Winkelrieds, der mit seinem Leben den alten Eidgenossen zu einem Siege über die stets Unheil und Krieg bringenden Oesterreicher auf dem Sempacher Schlachtfeld verhalf. Ich möchte Euch zeigen, wieviel Opfer es brauchte und wieviel Blutvergießen es kostete bei unsern Vorvätern, welche mit vollem Einsatz ihres Lebens um die Freiheit unseres schönen und lieben Heimatlandes kämpften. Ja, dich, du tapferer Winkelried, wollen wir als Vorbild nehmen und mit eisernem Willen dem Vaterlande dienen, wenn auch nun die Sorgen schwer sind und die Arbeit zu Hause ruff; wir wollen dir zu Ehren ausharren, bis die Friedensglocken ertönen. Ja, Gott wollen wir danken, daß er uns bis heute vor Blutvergießen verschonte.»

So schloß unser Kdt. seine sicher jedem zu Herzen gegangenen Worte. Aus hellen Kehlen ertönt dann «Laßt hören aus alter Zeit» und anschließend erzählten uns unsere Ob- und Nidwaldner Kameraden all das Schöne ihrer engeren Heimat, der Innerschweiz. Tiefbewegt schauten wir zum Stanserhorn empor, als uns eben die Aelpler mit einem heimeligen Jodlerlied begrüßten. Stolz blickt der Titlis ins schöne Engelberg hinunter. Gerade wollte unser Jodler Fritz «Lueget vo Berg und Tal» anstimmen, als der Befehl: «Kp. marschbereit an die Fahrzeuge» ertönte. Die Fahrt ging weiter und mit dankbarem Herzen und leuchtenden Augen blickten alle Leute dem eben vorausfahrenden Kdo.-Wagen nach, aber auch Herr Hptm. ließ einen freudigen Blick über die Kp. gleiten. Mit folgenden Worten teilte er mit dem neben ihm sitzenden Kp.Arzt seine Freude: «Nun sind meine Leute wieder kampfbereit, denn sie wissen jetzt, für was sie im Dienste stehen. Ja, ich will weiterhin versuchen, mit solchen Touren in meinen Leuten die Liebe zum Vaterland zu pflegen.»

Ei, wie schön war die Fahrt an dem schönen Buochserfeld vorbei, über die alte ehrwürdige, gedeckte Holzbrücke der Engelberger Aa, durch Beckenried und nach anschließender Bergfahrt erreichten wir das einzig schöne Bergdörfchen Emmeten. Wunderbar war die Aussicht auf die schöne Rigi. Rechts davon streckten stolz die beiden Mythen ihre weißen Häupter dem Himmel zu. Herrlich lag der blaugrüne See zu unsern Füßen und aus weiter Ferne grüßt uns das schöne Mittelland mit all seinen stattlichen Dörfern, Burgen und Schlössern. Eben haben die Spitzenfahrzeuge gestoppt und nachdem die ganze Kolonne

(Fortsetzung Seite 200.)

Programm an sich, das bekanntlich in St. Gallen nicht befriedigte und für viele eine Enttäuschung war, wollen wir uns in diesem Zusammenhang nicht äußern. Wir verweisen lediglich auf die neue Wegleitung des SUOV für die felddienstlichen Leistungsprüfungen. Dasselbe gilt für die Gruppenführung am Sandkasten, eine sehr wertvolle Disziplin, die aber noch in den Kinderschuhen steckt. Wir wollen hoffen, daß man auch hier innert nützlicher Frist eine allseitig befriedigende Lösung finden werde. Auf jeden Fall sollte der Sandkasten mit der felddienstlichen Prüfung verbunden werden, damit auch hier das zweimalige Antreten vermieden werden kann. Für beide Disziplinen gilt: Wie kann man innert kürzester Frist feststellen, ob der Unteroffizier seiner Aufgabe als Gruppenführer gewachsen ist? Das Geheimnis liegt in der gründlichen und einheitlichen Ausbildung der Kampfrichter. Hier wird man für die nächsten SUT ansetzen müssen.

Neu in dieser Form war in St. Gallen die Arbeit an Waffen und Geräten, eine für uns Unteroffiziere ebenfalls bedeutende Disziplin, die noch weiterer Förderung bedarf. Sie ist unseres Erachtens unbedingt auch in den Sektions-Mehrkampf einzubauen.

Wenn das schulmäßige Handgranatenwerfen wegfällt und der Hindernislauf vereinfacht wird, ist ein differenzierter Sektions-Mehrkampf nicht mehr gerechtfertigt.

Das geschlossene Antreten der Sektionen hat sich bewährt und ist nicht mehr wegzudenken. Allerdings hat die Bewertung der Sektionsdisziplin nach schweizerischen Grundsätzen zu erfolgen und darf nicht in eine Schikane preußischen Musters ausarten. Hier gilt es, verbindliche Richtlinien aufzustellen.

Bewährt hat sich auch die neue Form der Meisterschaft, wenn auch zu sagen ist, daß das Programm vor allem für die Kategorie des Auszuges überlastet war.

Zum Programm des Gewehr- und Pistolenschießens möchten wir uns dormalen nicht äußern. Auch hier tut eine Überprüfung not. Vor allem wird man sich fragen müssen, ob der Dualismus SUOV-Scheibe und Olympiascheibe weiterhin zu verantworten sei, ganz besonders in der Meisterschaft.

Damit haben wir lediglich die Grundlagen für die Neugestaltung des Wettkampfprogramms für die SUT Biel 1952 skizziert. Wir legen Wert darauf, daß die Diskussion schon jetzt einsetze, denn der Technischen Kommission des SUOV ist die Aufgabe gestellt, noch im Jahre 1950 die allgemeinen Bestimmungen und Reglemente für die Wettkämpfe auszuarbeiten.
Cuoni, Adj.Uof.

Eingegangene Jahresberichte

Innerhalb des vorgeschriebenen Termins, d. h. bis zum 31. Januar 1950, haben folgende Sektionen ihren Jahresbericht abgeliefert: 20. 12. 49 Dübendorf; 25. 12. 49 Sursee; 31. 12. 49 Einsiedeln, Nidwalden; 2. 1. 50 Rheintal; 3. 1. Kriens-Horw, Oensingen-Niederbipp, Weinfelden; 5. 1. Herisau; 7. 1. Zug, Zürichsee (linkes Ufer); 12. 1. Frauenfeld, Glarus, Hochdorf, Huttwil, Zürcher Oberland, Zürich UOG; 13. 1. Andelfingen, Genève, Glatt- und Wehntal, Limmattal, Val-de-Ruz; 14. 1. Zürichsee rechtes Ufer; 16. 1. Afoltern, St. Galler Oberland, Töftal, Uster, Zürich UOV; 17. 1. Toggenburg, Untersee-Rhein; 18. 1. Bischofszell, Lauchetal, Winterthur; 19. 1. Basel-Stadt, Büren a. A., Romanshorn, Schönenwerd; 20. 1. Lenzburg; 21. 1. Bremgarten, Schaffhausen; 23. 1. Flawil, Grenchen, Langenthal, St. Gallen; 24. 1. Arth-Goldau, Mittelhreintal, St-Mier, Schwyz, Thun; 25. 1. Seebezirk; 26. 1. Fricktal, Münstertal, Neuchâtel, Siggental; 27. 1. Baden, Davos; 28. 1. Bern, Spiez, Unterfoggenburg, Verband Zürich-Schaffhausen, Willisau; 30. 1. Biel, Emmenbrücke, Lyf, Münsingen, Obwalden, Reconvilier, Zofingen, Zurzach; 31. 1. Aarau, Baselland, Brugg, Entlebuch, Gofau, Luzern, Neuenburger Verband, Rorschach, Zweisimmen.

Zentralsekretariat SUOV; Fw. Graf.

Zentralkasse:

Bis 31. Januar haben folgende Sektionen die Mitgliederbeiträge und Versicherungsprämien an die Zentralkasse bezahlt: 29. 12. 49 Nidwalden; 30. 12. 49 Kriens; 3. 1. 50 Einsiedeln; 4. 1. 50 Mittelhreintal; 7. 1. 50 Oensingen; 9. 1. 50 Thun; 13. 1. 50 Limmattal; 14. 1. 50 Zürichsee r. U., Sursee; 16. 1. 50 Huttwil, St. Galler Oberland; 18. 1. 50 Dübendorf, Glarus, Langenthal, Sensebezirk; 19. 1. 50 Siggental, Toggenburg; 20. 1. 50 Schönenwerd; 21. 1. 50 Bremgarten, Rheintal; 23. 1. 50 Basel-Stadt, Zürich UOV, Lauchetal, Biel; 24. 1. 50 Bienne romands, Untersee-Rhein, Schwyz, Töftal, Schaffhausen; 25. 1. 50 Zürichsee l. U., Bischofszell, Arbon, Bern; 26. 1. 50 Genève, Davos, Zürich UOG; 27. 1. 50 Münsingen; 28. 1. 50 Lenzburg, Reconvilier; 30. 1. 50 Lyf, Gofau, Grenchen; 31. 1. 50 Frauenfeld, Fricktal, Val-de-Ruz, Tramelan, Münstertal.

Der Zentralkassier: Fw. Zimmerli.

Terminkalender.

- 18./19. Februar: Ski-Wettkämpfe des Schweiz. Unteroffiziersverbandes in Zweisimmen.
1. März: Neuenburg, Militärischer Gedächtnis-Wettmarsch zum 1. März, Le Locle—Neuenburg.
5. März: Winter-Armeemeisterschaften.
12. März 1950: Toggenburgischer militärischer Stafettenlauf in Lichtensteig.
- 10./11. Juni: Kant. Unteroffizierstage des Verbandes Zürich-Schaffhausen, in Dübendorf.
- 23./24. Sept.: Jubiläumswettkämpfe des UOV der Stadt Luzern anlässlich seines hundertjährigen Bestehens.
30. Sept./1. Okt.: Genf, Westschweizerische Unteroffizierstage.

aufgeschlossen war, kam der Befehl «Von den Fahrzeugen absitzen» und nun wurde die wohlverdiente Mittagsverpflegung eingenommen. Herrlich war es, unter Gottes freier Natur zu lunchen auf solcher Höhe, umgeben von den herrlichen Alpen.

Mit einigen Liedern unseres Kp.-Jodlers wurde die Mittagsrast verschönert und nur zu rasch ertönte das «Marschbereit». Nach kurzer Fahrt erreichten wir den wunderschönen Kurort Seelisberg, wo unsere Motorräder geparkt wurden. Rasch wurde der Abstieg aufs Rütli mit viel Humor und Scherz unternommen. Kaum hatten die letzten Seelisberg verlassen, erreichten schon die ersten die Wiese, wo Anno 1291 unsere ehrwürdigen Väter den Grundstein zur Entstehung der Eidgenossenschaft legten. Als altes Wahrzeichen flatterte das große weiße Kreuz im roten Feld am Fahnenmast neben dem Rütlihaus. Eben trat ein Herr aus dem Hause und zu unserer größten Freude war es ein Lehrer, der auf Wunsch unseres Hptm.s zu uns gekommen war und uns nun das Stück Schweizergeschichte erzählte, das sich rings um diesen schönen Flecken Erde, auf dem wir jetzt saßen, zugetragen hatte. Mit großem Interesse hörten wir auf die Worte unseres Gastes. Nach Einlage des Liedes «Von ferne sei herzlich begrüßt, du stilles Gelände am See» versuchte uns der Pädagoge auch geographisch mit der Umgebung vertraut zu machen. Dann ergriff wieder unser Kdt. das Wort und widmete zuerst dem Herrn Lehrer für seine ausführlichen Erzählungen herzlichen Dank. Mit heiligem Ernst verlas er uns dann den Tagesbefehl, den unser hochgeschätzter Herr General am 1. August 1940 hier auf dem Rütli den höheren Offizieren zugerufen hatte. Mit lauter

Stimme rief er uns zu: «Kameraden, seid wachsam und betet. Gleich, wer über unsere Grenzen tritt, der ist unser Feind und muß aus unserem Lande vertrieben werden. Sobald die Lage wieder besser wird, können einige Truppenteile wieder entlassen werden, zu denen vielleicht auch wir gehören. Doch bis es so weit ist, wollen wir uns unter den Befehl unseres Heerführers stellen. Ihm wollen wir gehorchen zum Schutze unseres Landes, für die Freiheit und Selbständigkeit. Kameraden, wir wollen uns gegenseitig beistehen und aufmuntern.» Mit tiefbewegtem Herzen sang die Kp. stehend «Rufst du mein Vaterland» und in Gedanken gelobten wir Gott, wie am 1. Mobilmachungstag bei der Vereidigung, unerschütterliche Treue dem Vaterland gegenüber. Zum Abschluß des unvergeßlichen Rütlibesuches hatte die ganze Kp. noch eine Stunde frei. Die einen erfreuten sich an einem frischen Trunke, während andere das Verweilen am Seeufer vorzogen. Viele Kartengrüße an die Lieben zu Hause wurden dem Briefkasten des Rütlihauses übergeben.

Der Hauptzweck des heutigen Tages war erreicht; die Leute hatten einander verstehen gelernt. Auch das Verhältnis unter Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten wurde gestärkt. Fort waren all die Sorgen und geheilt war die Urlaubskrankheit. Mit dankbarem Herzen wurde der Aufstieg auf den Seelisberg in Angriff genommen. Bei den Fahrzeugen angelangt, wurde noch einmal ein Blick über das schöne Alpenpanorama geworfen und dann ging es in flotter Fahrt wieder in die Unterkunft Wolhusen zurück.

Fw. Ebnetter Adolf, Mot.Rdf.Kp. 8.